

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Weitere Bauprojekte verändern das Bild der Stadt

[urn:nbn:de:bsz:31-219073](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219073)



besonderen Überlegungen spielen sich ab vor dem allgemeinen Hintergrund der Bemühungen um eine sinnvolle Ordnung der deutschen und europäischen Versorgung mit Primärenergie und um die Rolle, die hierbei den einheimischen Energiequellen zuzuweisen ist. Ich will diese Problematik an dieser Stelle nicht vertiefen. Erlauben Sie mir aber doch den einen Hinweis, daß zwei der drei Partner dieser Raffinerie auch über wesentliche Interessen im deutschen Steinkohlenbergbau und einer dazu auch noch in der deutschen Rohölförderung verfügen.

Im Sommer 1957 begannen die ersten Planungsarbeiten, im Mai 1961 war der erste Spatenstich, und 23 Monate später ging die erste Anlage in Betrieb.

Das Entstehen dieses Werkes ist Vielen zu danken. Den Ingenieuren und Chemikern, die es geplant, den Kaufleuten, die die wirtschaftlichen Voraussetzungen geprüft und den Bauentwurf gutgeheißen, den Arbeitern, die das Werk errichtet haben und nicht zuletzt unseren Bankfreunden, die uns beim Bezahlen halfen. Generalunternehmer für Planung und Bau der Raffinerie war die EDELEANU GESELLSCHAFT in Frankfurt unter Mitwirkung anderer Ingenieurfirmen, wie LURGI, KOPPERS, LUMMUS und UOP. Alle haben ihr Bestes getan. Allen gebührt Dank und freudig gespendete Anerkennung.

Der Technischen Hochschule danken wir für eine Reihe hervorragender Gutachten, die uns Planung und Bau wesentlich erleichterten.

Das Werk, das Sie vor sich sehen, ist eine nüchterne Industrieanlage. Dennoch haben wir über den Ansprüchen der Technik den Respekt vor den Gesetzen der Ästhetik nicht vernachlässigt und für die Baulichkeiten dieser Raffinerie in Herrn Professor Eiermann einen Architekten von internationalem Ruf gewonnen. Für seine Schöpfungen danken wir ihm auch an dieser Stelle.

Vor allem aber danke ich im Namen der Muttergesellschaften für das Verständnis und die aktive Unterstützung, die unser gemeinsames Vorhaben stets bei der Landesregierung fand, und ich darf, sehr verehrter Herr Ministerpräsident, diesen Dank heute zum Ausdruck bringen.

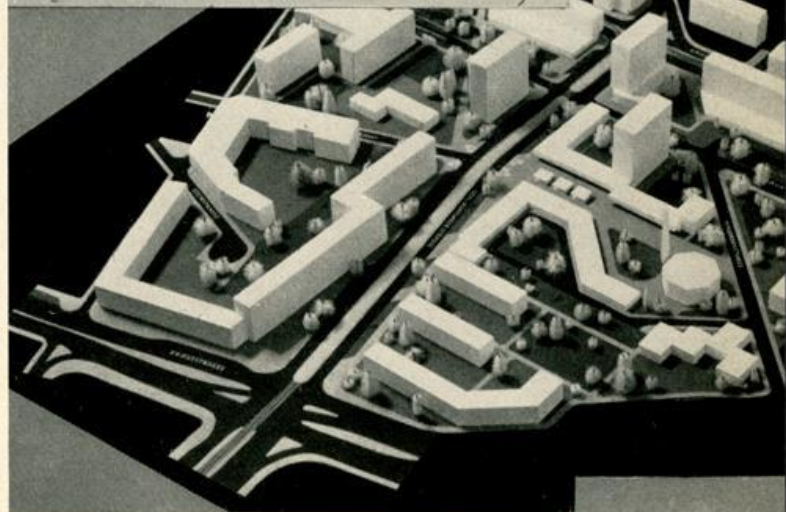
Ihnen, Herr Oberbürgermeister Klotz, gebührt unser ganz besonderer Dank. Als ich am 3. September 1957 das erste Mal bei Ihnen war und Ihnen den Plan einer Karlsruher Raffinerie vortrug, waren Sie sofort von dieser Idee eingenommen, ich darf geradezu sagen, begeistert, und haben dann fortan mit Ihren Herren Stadtverordneten keine Mühen und Schwierigkeiten gescheut, uns in der Landbeschaffung, der Geländevorbereitung, dem Straßen- und Gleisanschluß, dem Deichbau, der Albverlegung und dem Hafenanbau aktiv zu unterstützen. Sie waren der erste und beste Wegbereiter dieses Werkes; wir werden Ihre hohen Verdienste um das Gelingen nicht vergessen.

Ich möchte diese Bekundung unseres Dankes nicht schließen, ohne in herzlicher Verbundenheit der Männer zu gedenken, die unter der Führung der Herren Dr. Abbes und Dr. von Thaden seit Jahren Tag für Tag ihre ganze Kraft für die Planung, Vorbereitung und Vollendung dieses Werkes eingesetzt haben. Keinem von ihnen blieben Mühen, Sorgen, Aufregungen und auch Rückschläge erspart. Denken Sie allein an die außergewöhnlichen Schwierigkeiten, die der letzte Winter mit sich brachte. Wir danken aufrichtig allen an dieser Leistung beteiligten Mitarbeitern, sie dürfen diesen Tag mit stolzer Genugung begehen.

Meine Damen und Herren, der heutige Tag der feierlichen und offiziellen Inbetriebnahme der Raffinerie DEA-SCHOLVEN Karlsruhe wird nicht nur in den Annalen der Muttergesellschaften verzeichnet werden. Für das Oberrheingebiet und die Stadt Karlsruhe ist dieser Tag ein Markstein ihrer industriellen Entwicklung. Wir erblicken in diesem Werk auch ein Symbol für die große, glückliche Wandlung der Dinge, von der unsere Väter noch nicht zu träumen gewagt hätten. Auf dem deutschen Ufer des Oberrheins entstand eine Raffinerie, die auf Gedeih und Verderb davon abhängig ist, daß sie ihren Rohstoff über einen französischen Hafen und eine durch Frankreich verlegte Rohrleitung erhält. Gibt es einen größeren Beweis des Vertrauens in die Beständigkeit der Aussöhnung im Herzen Europas als der Bau dieser Raffinerie, die wir heute ihrer Bestimmung übergeben? Mögen dem Werk nur friedliche Zeiten und eine glückliche Zukunft beschieden sein.

# Weitere Bau

ver



Das 12geschossige „Parkhotel“, mit dessen Fertigstellung bis Ende 1964 zu rechnen ist, liegt im Stadtzentrum und in unmittelbarer Nachbarschaft des Stadtgartens und des Festplatzes. Mit seinen nahezu 160 Betten wird es eine wesentliche Bereicherung der Karlsruher Hotellerie und einen neuen Schwerpunkt der Karlsruher Gastlichkeit darstellen.

Das hervorstechendste Merkmal der Altstadt-Sanierung ist der Durchbruch zwischen Rüppurrer- und Kaiserstraße. Das seit dem Jahre 1928 immer wieder geplante größte städtebauliche Vorhaben in der Stadtgeschichte, in dessen Rahmen 3500 Menschen umgesiedelt werden und rund 400 Wohnungen der Spitzhacke zum Opfer fallen müssen, wird nun zügig verwirklicht.

Unter den etwa 20 Karlsruher Hochhäuser ist das Verwaltungsgebäude der Badenwerk AG. am Ettlinger-Tor-Platz das jüngste. Die geplante Grünanlage wird dafür sorgen, daß der wichtigste Kontrapunkt für jedes Hochhaus, das lebendige Grün, auch hier vorhanden ist.

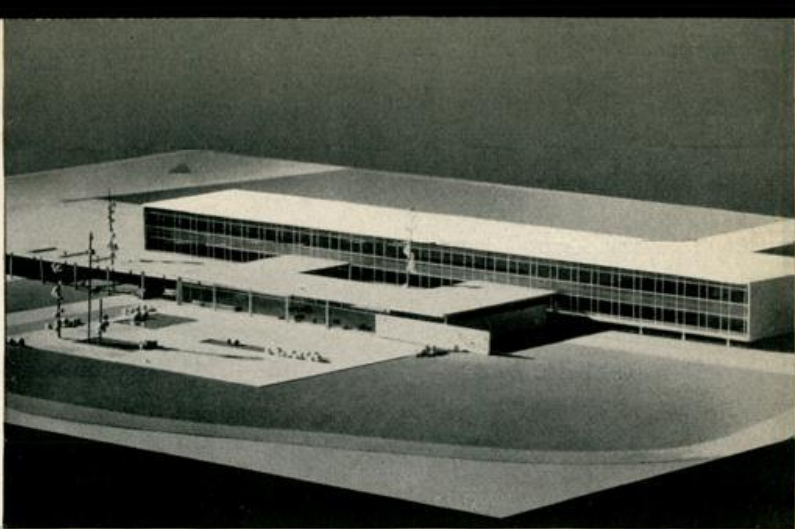
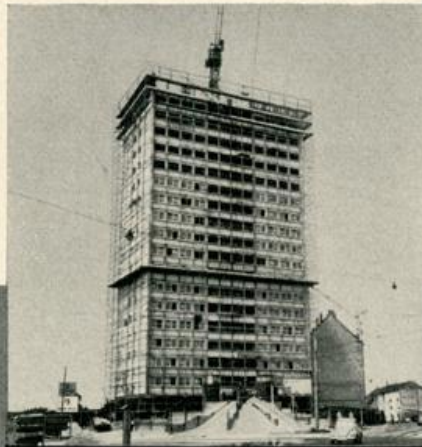




# projekte

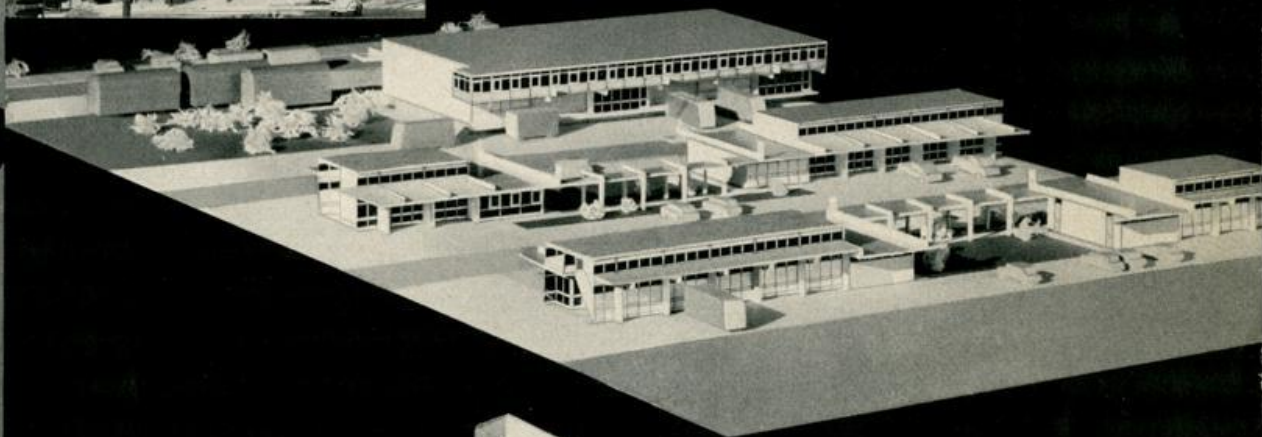
## ndern das Bild

Den Besucher aus der Platz grüßt schon von weitem das Hochhaus der Volkswohnung gGmbH. am Lameyplatz. Im Erdgeschoß findet auch eine Städtische Bücherei ihr Domizil.



Zu den Hotelbau-Plänen im Stadtbereich zählt auch ein Tourist-Hotel an der Herrenalber Straße mit über 130 Betten, entsprechenden Aufenthaltsräumen, einem Garagentrakt und einer Tankstelle.

## der Stadt



Das höchste Hochhaus Karlsruhes und gegenwärtig auch Baden-Württembergs gehört der Landesversicherungsanstalt Baden. Mit seinen 76m verändert es die Silhouette der Stadt bis weit hinaus in die Oberrhein-Ebene und gibt zugleich seiner Umgebung einen markanten Punkt.

Ein neues Marktzentrum entsteht zwischen der Oststadt und Durlach. In den geräumigen Hallen wird sich ein nach modernen Gesichtspunkten gestalteter Verteiler-Großmarkt abwickeln. Die neuen Anlagen liegen nahe der Autobahn und erhalten außerdem einen direkten Bahnanschluß.





